

## NACHRICHTEN

**Vortragsabend: «Liebe zeigen, Liebe leben – aber wie?»**

SCHAAN – Der «lebendige, ehrliche und aktuelle» Frauentreff Lea der Freien Evangelischen Gemeinde (FEG) Liechtenstein lädt zu einem Vortragsabend ein: «Liebe zeigen, Liebe leben – aber wie?»

Unsere Beziehungen leben von einem liebevollen Umgang, wenn sie längere Zeit Bestand haben sollen. Möchten wir nicht alle den anderen liebevoll behandeln? Wie verschenken wir Liebe? Wie kann ich Freunden, Eltern, dem Partner oder den Kindern glaubhaft meine Liebe zeigen?

Ruth Stäheli, gelernte Krankenschwester, Familienfrau und Mutter von drei Kindern, möchte uns als Referentin Wege aufzeigen, Liebe im Alltag zu leben.

Der Vortragsabend findet am Mittwoch, 26. Januar um 20 Uhr statt. Treffpunkt sind die Räumlichkeiten der Freien Evangelischen Gemeinde (FEG) Liechtenstein an der Bahnhofstr. 16 (UG des Möbelhauses Thöny) in Schaan. Der Eintritt ist frei.

Für Fragen stehen Marie-Theres Jenni, Telefon 373 44 27, sowie Cornelia Hasler, Telefon 373 70 65, gerne zur Verfügung. (PD)

**Kollegiale Beratung für Selbstständige**

SCHAAN – Am Samstag, 29. Januar, startet um 9 Uhr (bis 17 Uhr) im Haus Stein-Egerta in Schaan ein Seminar (Kurs 747) unter obigem Titel. Die weiteren Kursdaten sind: Montag, 21. Februar, 21. März, 18. April, 23. Mai, 20. Juni, jeweils von 19 bis 22 Uhr. Seminarleitung: Dr. Gabriela Hauser-Dietschweiler und Ingrid Kaufmann-Sele.

Die kollegiale Beratung bietet einen lebendigen Rahmen, konkrete Fragen aus dem Berufsalltag zu bearbeiten und Lösungen zu entwickeln. Die Teilnehmenden folgen dabei einer einfachen und klaren Struktur, die es ihnen ermöglicht, sich wechselseitig zu beraten. Ziel dieses Seminars ist es, aktuelle Fragestellungen aus dem Arbeitsfeld der Teilnehmenden, beispielsweise den Umgang mit schwierigen Kunden und Kundinnen oder mit belastenden Situationen, zu analysieren, das eigene Verhalten sowie die eigene Rolle zu reflektieren und neue Sichtweisen zu entwickeln. Ausserdem lernen die Teilnehmenden die Instrumente der kollegialen Beratung kennen und selbstständig anzuwenden. Die Gruppenzusammensetzung gewährleistet partnerschaftliches Zusammenarbeiten (nur eine Teilnehmerin bzw. ein Teilnehmer pro Wirtschaftsbereich). Geleitet wird dieses Seminar von Dr. iur. Gabriela Hauser-Dietschweiler, St. Gallen, Business-Coach mit langjähriger Führungserfahrung, sowie Ingrid Kaufmann-Sele, dipl. Pädagogin und Coach aus Schaan. Weitere Informationen und Anmeldungen bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Tel. 232 48 22 oder per E-Mail unter info@stein-egerta.li. (PD)

**Führung «Über die Alpen» im Landesmuseum**

VADUZ – Das Liechtensteinische Landesmuseum zeigt in der Sonderausstellung «Über die Alpen. Menschen – Wege – Waren», dass der Alpenbogen bereits in vorgeschichtlicher Zeit keine unüberwindliche Barriere für die Beziehungen zwischen Nord und Süd war. Routen durch Flusstäler und über Alpenpässe ermöglichten den kulturellen und wirtschaftlichen Austausch der Völker südlich und nördlich der Alpen. Der römische Staat schuf eine Verkehrsinfrastruktur, an deren hohem Standard erst wieder im 19. Jahrhundert angeknüpft werden konnte. Durch die Ausstellung im Liechtensteinischen Landesmuseum führen die Archäologin Dr. Gudrun Schnekenburger, welche die Ausstellung im Auftrag des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg konzipierte, und der Archäologe Hansjörg Frommelt, Leiter der Abteilung Denkmalpflege und Archäologie beim Hochbauamt in Vaduz. Die Führung findet am Samstag, 29. Januar, um 14.05 Uhr, im Liechtensteinischen Landesmuseum statt (Kurs-Nr. 740). Auskünfte und Anmeldung: Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Tel. 232 48 22, E-Mail: info@stein-egerta.li. (PD)

# «Wir wollen nicht alles in Aubergine tauchen»

Stiftung Image Liechtenstein: Sechs Monate seit «aubergine»

**TRIESEN – Sechs Monate Dachmarke Liechtenstein, sechs Monate «aubergine»: In Triesen wurde – nach der Veranstaltung in Eschen – rego über Erfahrungen, Zustandekommen und Identität diskutiert. Anwesend waren auch Kritiker. Viele verstehen nun die Marke, Einzelne wollen Skeptiker bleiben.**

• Peter Kündli

«Aubergine verdrängt blau-rot», hielt Kritiker Hansjörg Goop fest, der seinen Unmut über die Marke Liechtenstein bereits in einem Leserbrief zum Besten gab. Die neue Marke führe zu Identitätsverlust, so seine Sorge. Und der VU-Abgeordnete Walter Vogt, der in Kleinen Anfragen immer wieder die Staatsinsignien mit der neuen Dachmarke verwechselte, hielt nach der gestrigen Diskussion und Erklärung der Marke Liechtenstein an seiner Meinung fest. «Ich kam als Kritiker und bin es immer noch.» Andere Besucher der gestrigen Veranstaltung kamen auch mit gemischten Gefühlen – und wurden überzeugt. Der Tenor: «Jetzt habe ich es verstanden und stehe voll und ganz hinter dieser Dachmarke.»

Regierungschef und Stiftungsratsvorsitzender Otmar Hasler betonte gestern zum wiederholten male, dass es nicht das Ziel sei, mit «aubergine» die Hoheitsinsignien, Staatswappen und dergleichen zu verdrängen. «An diesen halten wir fest. Die Dachmarke hingegen steht für Inhalt, Kommunikation nach aussen. Wir wollen die Wiederer-



Interessierte, aber auch Befürworter und Gegner der Dachmarke Liechtenstein liessen sich aus erster Hand über sechs Monate mit Aubergine informieren.

kennung Liechtensteins mit der Farbe steigern.» Da viele andere Staaten und Gebiete ebenfalls blau-rot auftreten, sei die Einzigartigkeit auf internationaler Ebene nicht gegeben; ergänzte auch Stiftungsrat Michael Hilti.

Skeptiker Hansjörg Goop wollte zudem wissen, warum nun das statistische Jahrbuch in Aubergine erscheine und nicht in Blau-Rot. Klare Antwort des Regierungschefs: «Früher war diese Publikation grün. Das hatte mit den Landesfarben auch nichts zu tun.» Heute erscheine es in Aubergine, weil das Land Liechtenstein ein Bekenntnis zu seiner Dachmarke abgibt.

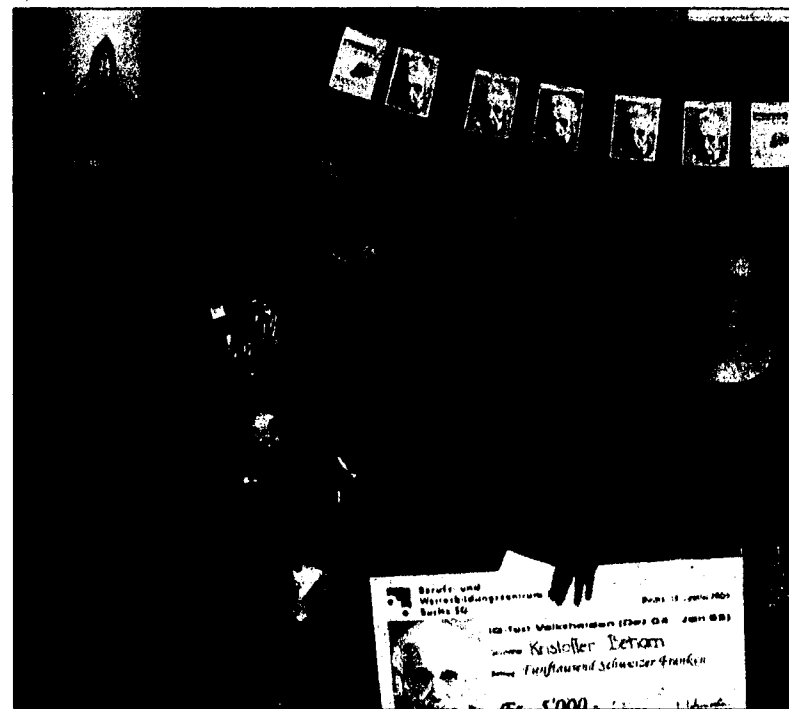
Stöberte man vor einer Weile noch im Internet, so fanden sich

über Liechtenstein in der Regel negative Berichte. Heute, nach der Einführung einer einheitlichen Kommunikation nach aussen, hat sich dieses Bild geändert, resümierten Gerlinde Manz Christ (Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation) sowie Image-Liechtenstein-Geschäftsführer Michael Gattenhof. Ausschlaggebend für das schlechte Image unseres Landes nach aussen war die negative Berichterstattung rund um den Finanzplatz. «Da haben wir uns teilweise selbst ins Knie geschossen, da die linke Hälfte nicht wusste, was die rechte sagt», so Michael Hilti in Bezug auf das mangelhafte Kommunikationsvermögen der damaligen Regierung und Wirtschaft.

Es sei nun angezeigt, die Marke und das Kommunikationskonzept nachhaltig weiter zu verfolgen und umzusetzen. Dazu Roland Büchel, Geschäftsführer von Liechtenstein Tourismus: «Die Diskussion um die Marke Liechtenstein ist im Inland wichtig, um auch hinter den Werten, die die Marke beinhaltet, stehen zu können.» Und der Regierungschef: «Wir werden nicht alles in Aubergine tauchen.» Viel mehr mache man die Marke bekannt, indem Informationen verbreitet werden. Jeder Bürger könne das Informationsmaterial kostenlos beziehen und dieses bei Auslandsreisen weitergeben. Auch die Wirtschaft werde weiterhin die Marke auf diese Art multiplizieren.

## Der Jüngste ist der Intelligenteste

Kristoffer Beham aus Triesen gewinnt das Finale des Volksblatt-IQ-Tests



Geschäftsführer Deel Sigel mit dem zweitplatzierten Stefan Niederer, dem Sieger Kristoffer Beham und der drittplatzierten Manuela Kaufmann.

**BUCHS – Fast 2000 Personen beteiligten sich übers das Internet am IQ-Test des Volksblatts, gestern fand im BZB in Buchs das Finale dieser Aktion statt. Kristoffer Beham, noch nicht einmal 18 Jahre alt und damit der jüngste Finalist, erreichte im Abschlusstest 55 Punkte und ist damit der erste Volksheld.**

• Martin Hasler

Nicht weniger als 5000 Franken darf der frisch gebackene «Klügste Kopf des Rheintals» nun sein Eigen-

nennen. Dabei war das Rennen um den Sieg am Schluss haarscharf: Mit 53 erreichten Punkten lag Stefan Niederer nur knapp hinter dem Erstplatzierten, den dritten Platz bekleidete Manuela Kaufmann.

**Abschlusstest absolviert**

Zehn Finalisten hatten sich über das Internet für das Finale qualifiziert, und die Konkurrenz war dabei nicht klein: Nicht weniger als 1841 Teilnehmer aus der ganzen Welt wurden gezählt, wie Dani Siegel, Geschäftsführer des Volks-



Der Sargansertänder Künstler Xyloberio versetzte die Zuschauer mit seinen Xylophonkünsten und Feuerspuckkunststücken ins Staunen.

blatts, in seiner Begrüssung sagte. Die Besten hatten die 30 Fragen in weniger als einer Minute beantwortet und waren so in die Bestenliste gekommen. Gestern Abend galt es für sie aber noch einmal ernst: In einer vorgegebenen Zeit mussten sie einen Abschlusstest lösen, danach wurde dieser ausgewertet.

**Hauptpreis: 5000 Franken**

Schliesslich hatte Linus Schumacher, Leiter der Weiterbildung am bzb, die Ehre, die Siegerehrung vorzunehmen; den Viert- bis Zehnt-

platzierten überreichte er einen Trostpreis, dem Volkshelden den Scheck über 5000 Franken.

**Unterhaltsamer Abend**

Die Besucher des Finales erlebten in der Mensa des Berufs- und Weiterbildungszentrums Buchs auch sonst einen spannenden Abend. So hielt Xyloberio aus dem Sarganserland mit seinen Xylophon- und Feuerspuckkünsten die Zuschauer in Atem; das Duo Jasmin Welti und Gianni Notari begeisterte mit seinen Tanzkünsten.